

RP 26.4.2023

NRW > Städte > Düsseldorf > Düsseldorfer Jonges: Frauen werden >

RP+ Düsseldorfer Heimatverein

So verhalten sich die Jonges bei der Frauenfrage

Düsseldorf · Im Heimatverein wurde in den letzten Monaten intensiv über die Aufnahme von Frauen diskutiert. Jetzt fand die jährliche Mitgliederversammlung statt. Warum sie plötzlich ganz harmonisch verlief.

26.04.2023, 13:37 Uhr · 2 Minuten Lesezeit



Jonges-Baas Wolfgang Rolshoven (l.) mit Oberbürgermeister Stephan Keller, der bei den Jonges auf eine Aufnahme von Frauen drängt.

Foto: Düsseldorfer Jonges/ Andreas Schroyen



Von Uwe-Jens Ruhnau

Die Düsseldorfer Jonges haben die Entscheidung über die Aufnahme von Frauen noch einmal um ein Jahr verschoben. Eigentlich wollte Baas Wolfgang Rolshoven darüber am Dienstagabend in der Mitgliederversammlung abstimmen lassen. Davon nahm der Vorstand

jedoch Abstand, weil die Niederlage programmiert gewesen wäre. „Gegebenenfalls“ könne das Thema auf der nächsten Mitgliederversammlung 2024 erörtert werden, heißt es nun.

Ganz ohne Überraschung lief das Treffen der fast 400 Heimatfreunde im Henkel-Saal nicht ab. Ein Mitglied wollte mit einem kurzfristig gestellten Antrag über die Frauenfrage abstimmen lassen. Das verwehrten ihm Rolshoven und Vize-Baas Sebastian Juli, da die notwendigen 30 Unterstützungsunterschriften für den Antrag fehlten. Zwei andere Jonges hatte das Vorstandsduo schon vor Wochen von einem ebensolchen Antrag abgehalten.



Rolshoven wusste nach viel internem Gegenwind, dass es bei den Tischbaasen so gut wie keine Unterstützung geben würde. Sie hatten sich auch daran gestört, dass sich Rolshoven gegenüber unserer Redaktion für die Aufnahme von Frauen ausgesprochen hatte. Jetzt heißt es in der Vereinsmitteilung: „Der Baas berichtete, Vorstand und Tischbaase hätten sich darauf verständigt, diese Diskussion ab jetzt vereinsintern und nicht über die Medien zu führen.“ Rolshoven will nun bei internen Foren weiter für seine Idee werben. Ob die Jonges sich wie der Heine-Kreis oder die Alde

Düsseldorfer für Frauen öffnen, ist nach den Debatten der letzten Monate jedoch fraglich.

Ohne die Streitfrage verlief der Abend schnell und harmonisch, in 90 Minuten war die 15 Punkte umfassende Tagesordnung abgearbeitet. Top-Punkt: Mit Wirkung vom 1. Januar steigt der Jahresbeitrag von 65 auf 80 Euro, die einmalige Aufnahmegebühr von 30 auf 50 Euro. Ab 2026 wird ein jährlicher Beitrag von 100 Euro fällig, die Aufnahmegebühr soll dann 70 Euro betragen. So will der Verein bei der Finanzierung seiner vielen Aktivitäten unabhängiger von Spenden werden.

